

richterlicher des Verfassungsausschusses vor. Die Kircheninspektionen entsprechen der Notwendigkeit, auch juristische und verwaltungsmäßige Kenntnisse für die Verwaltung der Kirche nutzbar zu machen. Sie erscheinen seit 1799 als einheitliche Behörden. Künftig sollen bestehen deren etwa 90 im Lande bei den Amtshauptmannschaften und größeren Städten. Sie sind aber Organe des Kirchenregiments und nicht der Staatsaufsicht. In der neuen Kirchenverfassung sind Stellen für die Durchführung dieser Arbeit vorgesehen. Der vorliegende Entwurf ist nur eine Ausführung der Verfassung. Eine andere Abgrenzung der Befugnisse der Bezirkskirchenämter ist nirgends gefordert worden, da einerseits das Bundeskonkordat nicht länger belastet werden könne, andererseits in vielen Punkten den Einzelgemeinden gegenüber Einheitlichkeit notwendig ist. Einen breiten Raum mußte naturgemäß die Erörterung der Finanzfrage einnehmen, besonders da die Kirchensteuerzahler von der notwendigen Tätigkeit der Kircheninspektionen bisher wenig erfahren haben und bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage äußerste Sparsamkeit fordern müssen. In den Verhandlungen des Ausschusses hat der Vertreter des Bundeskonkordats die Mehrausgaben bei einer nebenamtlichen Regelung infolge der Anstellungsnotwendigkeiten von Rangbeamteten auf rund 25 000 Mark einmalig und 97 000 Mark laufende Ausgaben geschätzt.

Einleitung des Luftverkehrs im Winter. Nach einer Mitteilung des Reichsverkehrsministeriums an die sächsische Luftverkehrs-Akt.-Ges. werden die letzten Flugplannetzwerke Verkehrsflüge voraussichtlich am 23. Dezember stattfinden, so daß von da an der gesamte deutsche Luftverkehr bis zum Frühjahr eingestellt werden wird.

179 neue Betriebsstilllegungen. In erschreckendem Maße steigt die Zahl der Betriebsstilllegungsanzeigen in Sachsen. Beim Arbeitsministerium sind in der zweiten Novemberhälfte 179 Anzeigen über beabsichtigte Stilllegungen von Betrieben eingegangen, also noch 75 mehr als in der ersten Novemberhälfte. Am meisten beteiligt sind wiederum die Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate mit 51 und die Metallverarbeitung mit 25 Anzeigen. 19 Anzeigen stammen aus der Textilindustrie, 18 aus der Holz- und 16 aus der Steinindustrie, 12 aus dem Bekleidungsgebiete, 9 aus der Papierindustrie. Die übrigen von Ziegeln, Steinbrüchen, Schmelzhütten, Zigarrenfabriken, Buchdruckereien, Lederindustrie, Bergbau usw.

1 Stelle für 40 Arbeitsuchende. Die ungünstige Lage des Arbeitsmarktes zeigt besonders deutlich wieder die Stichtagszählung bei den wichtigeren Arbeitsnachweisen. Eine offene Stelle war Mitte Juni auf 5,2 Arbeitsuchende gekommen. Die Zahl stieg langsam bis zum 16. Oktober auf 14,2. Am 17. November war sie auf 40,3 emporgeschritten. Bei den Männern kommt sogar nur eine Stelle auf 74 Suchende.

Notstandsarbeiten. Die Geschäftsstelle des Deutschen Städtetages teilt mit: Im Anschluß an die Beratung des Gesetzentwurfs über die Arbeitslosenversicherung wurde in der Vorberatung des Deutschen Städtetages eingehend die drohende Lage erörtert, wie sie in den verschiedenen Betriebsbeschränkungen und -stilllegungen und in den bedrückend ansteigenden Erwerbslosenziffern zutage tritt. Die Stadtverwaltungen sehen mit Sorge wieder die Zeiten kommen, wo sie sich nicht aus schwächlichem Entgegenkommen, weil sie sich der überaus großen Notlage nicht verschließen, vor die Aufgabe gestellt sehen werden, wieder Notstandsarbeiten einzurichten, um den notleidenden Massen Arbeit zu geben. Bei ihrer finanziellen Notlage kann aber keine Rede davon sein, auch hier wieder die Gemeinden allein die Lasten tragen zu lassen. Reich und Staat sind in erster Linie verpflichtet, das Nötige zu tun, um derartige Folgen der allgemeinen Wirtschaftslage abzufangen. Der Vorstand hat daher beschlossen, an das Reich und die Länder mit der Forderung heranzutreten, daß Reichsregierung und Länderregierungen nicht nur selbst für die Beschaffung von Notstandsarbeiten sorgen, sondern vor allem auch die nötigen Mittel bereitzustellen, um den Gemeinden die Veranstaltung von Notstandsarbeiten zu ermöglichen. Eine Deputation des Städtetages soll diese Forderungen persönlich beim Reichskanzler und in den zuständigen Ministerien zum Vortrag bringen. Hierbei wird auch darauf hingewiesen werden, daß es notwendig ist, daß der Wirtschaft selbst die nötigen Betriebsmittel zur Verfügung gestellt werden, damit die Wirtschaft ihrerseits ihre Unternehmungen in Betrieb halten kann. Zugleich hält es der Vorstand des Städtetages für notwendig, daß die zurzeit geltenden Sätze für die Erwerbslosenunterstützung angemessen erhöht werden. Wie verlautet, hat der Sozialpolitische Ausschuß des Reichstages auch bereits eine 30prozentige Erhöhung beschlossen.

Hypotheken-Aufwertung. Es sei darauf hingewiesen, daß am 31. Dezember 1925 der Termin zur Anmeldung der aufzuwertenden Hypotheken abläuft. Ganz besonders sei darauf aufmerksam gemacht, daß alle Anmeldungen, die vor Erlaß des Aufwertungsgesetzes (15. Juli 1925) bewirkt wor-

den sind, vorläufig bei der Aufwertungsstelle des betreffenden Amtsgerichts zu wiederholen sind, und zwar bis zu dem oben erwähnten Tage. Die Anmeldungen haben auf jeden Fall zu erfolgen, wenn das Hypothekenkapital bereits gezahlt ist. Ob die Hypothek im Grundbuch gelistet ist oder nicht, kommt nicht in Frage. Sind Hypothekensicherungen noch nicht bezahlt, so kann der Antrag auf Eintragung des Aufwertungsabtrages gelegentlich gestellt werden. Dieser Antrag ist an eine Frist nicht gebunden. Der Einfachheit halber ist zu empfehlen, die im Buchhandel erhältlichen Vorbrüche zur Anmeldung zu benutzen und ausgefüllt beim Gericht einzureichen. Jede Anmeldung ist in zwei Stücken einzureichen.

Zur Erledigung der Geschäfte des Bezirksrates in Schwarzenberg hält Obermedizinalrat Dr. Riosch am 2. und 3. Dezember bis auf weiteresprechstunden in der Wohnung des verstorbenen Bezirksrates Dr. Fleck in Schwarzenberg ab und zwar Montags und Donnerstags von 11-1 und von 2-3 Uhr.

Anzeigen für die

nächste Sonntagsnummer

müssen

allerspätestens bis Freitag mittags

in unserer Hauptgeschäftsstelle in Aus-
gegangen sein, da sonst - aus technischen
Gründen - eine Gewähr für das Er-
scheinen in der am Sonnabend mittags
herauskommenden Nummer nicht gegeben
werden kann.

Verlag des „Erzgebirgischen Volksfreunde“

Ein notwendiges Verbot. Das Ministerium des Innern hat für Versammlungen und Auszüge das Mitführen von Säcken, Hundepelzchen und ähnlichen zum Schlagen verwendbaren Gegenständen, die zur Verletzung oder Einschüchterung dienen können, verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Die sächsische Einzelhandels-Gesellschaft hielt in Dresden eine Vertreterversammlung ab, um wichtige Wirtschaftspragen zu besprechen. Im Vordergrund des Interesses stand ein Referat des Finanzministers Dr. Reinhold über „Finanz- und Kreditfragen“. Die gegenwärtige Krise - so führte der Minister ungefähr aus - unterscheidet sich wesentlich von der Deflationstrife Ende 1923. Damals handelte es sich um eine Krise der Produktion. Heute hat die Leistungsfähigkeit und Leistungswilligkeit des deutschen Arbeiters wieder den Grad erreicht, den wir zu unserer Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem Auslande gebrauchen. Wir haben wieder solide Zustände. Trotzdem ist die heutige Krise, deren erste Anzeichen sich schon im Frühjahr bemerkbar machten, mit einer Schärfe herangebrochen, die Veranlassung gibt, mit den ernstesten Besorgnissen der nächsten Zeit entgegenzusehen. Heute haben wir es mit einer reinen Kreditkrise zu tun. Eine ihrer Ursachen ist, daß viele Kreise der Geschäftswelt noch von der Inflation her zu sehr von der Sachwertphosphie erfaßt waren. Die Industrie hat insbesondere durch falsche Unterbringung der Gelder gelitten, indem sie trotz einer geringeren Aufnahmefähigkeit des Inlandsmarktes an eine Vergrößerung der Produktionsstätten ging. Hinzu kam eine zu starke Festlegung in Waren. Eine andere Fehlerquelle ist darin zu suchen, daß nach Beendigung der Inflation ziemlich sinn- und zwecklos Produktionsstätten zusammengekauft und in unorganisierte Kongernte zusammengewürfelt wurden, die dann zusammenbrechen mußten, als der Kapitalmangel die notwendigen Betriebsmittel nicht mehr aufbringen ließ. Weiter kommt eine Aufblähung des gesamten wirtschaftlichen Apparats in Betracht. Auch der Handel hat einen Reinigungsprozeß nötig, dennoch wäre es falsch, wenn man behaupten wollte, daß der Handel eine geringere volkswirtschaftliche Bedeutung habe wie die Erzeugung. Die Hauptschuld an der gegenwärtigen Krise trägt die Steuerüberhebung durch Staat und

Gemeinden, die in der ersten Zeit nach der Stabilisierung des Marktes zwar nötig war, dann aber zu lange fortgeführt wurde. Die öffentliche Hand hatte plötzlich zu viel Geld und es besteht die Gefahr, daß die Staatsgelder nun in solcher Weise wieder in die Wirtschaft hineingepumpt werden, wodurch die Krise nur verlängert und der Reinigungsprozeß verzögert werden würde. Jetzt überall zu sitzen und zu halten, wäre falsch, das darf nur dort geschehen, wo es das Interesse der Gesamtwirtschaft erfordert. Der Minister hält eine Vereinfachung des Apparates bei der Steuererhebung nach englischem Muster für unbedingt notwendig, weiter aber auch eine Vereinfachung des gesamten Steuerwesens. Insbesondere wäre wichtig, daß vor der Feststellung des Bedarfs von Reich, Ländern und Gemeinden überhaupt erst einwandfrei ermittelt wird, welche Summen aus der gesamten Wirtschaft und dem einzelnen Steuerzahler herausgeholt werden können. Bei Vereinfachung aller Fehlerquellen würde es möglich sein, zu einem Steuerfiskus zu kommen, das einen Wiederaufstieg der Wirtschaft ermöglicht. Am Schluß seiner durch reichen Beifall ausgezeichneten Vorlesungen hielt er der Minister auch für erwünscht, nach Möglichkeit ausländische Kredite herbeizubekommen, die freilich nur für produktive Zwecke verwendet werden dürften. Endlich müsse die Reichsbank ihre Diskontpolitik den Forderungen der Wirtschaft anpassen, indem sie die Bestimmungen über Kreditgewährung mildere und den Zinssfuß herabsetze.

Aus 9. Dez. Eine Weihnachtsgabe an kinderreiche Familien soll auch in diesem Jahre wieder vom Wohlfahrtsamt beim Rate der Stadt verabreicht werden. Familien mit 4 (Witwen mit 3) und mehr unterhaltungsbedürftigen Kindern werden aufgefordert, einen Anmeldebogen hierzu beim Wohlfahrtsamt zu entnehmen. Dieser Schein kann noch bis Ende dieser Woche dort abgeholt werden.

Reusäßel, 9. Dez. Der schon seit Jahrzehnten bestehende Sparverein, der zu Zeiten über 1200 Mitglieder zählte, aber in den Jahren der Geldentwertung ruhte, hat in diesem Jahre unter Leitung des Bergverwaltungsbeamten Karl Schaner seine Tätigkeit wieder aufgenommen und trotz der schweren wirtschaftlichen Lage einen großen Erfolg erzielt. Über 700 Personen bzw. Familien aus Reusäßel, Schneeberg und Lindenau beteiligten sich als Sparer; in 11 Monaten wurden insgesamt über 37 000 Mark abgeliefert. Die Sparbeiträge gelangten am vergangenen Sonntag an die Mitglieder zur Rückzahlung.

Reusäßel, 9. Dez. Bei der Viehzählung am 1. Dezember wurden 27 Pferde, 261 Rinder (6 Bullen), 5 Schafe, 98 Schweine, 218 Ziegen, 2464 Stück Federvieh, 540 Kaninchen und 18 Bienenvölker festgestellt.

Reusäßel, 9. Dez. Das vom Gesangsverein „Ebelweiss“ zum Besten des hiesigen Frauenvereins veranstaltete Konzert mit Theateraufführung ergab einen Ueberschuß von 80 Mark.

Reusäßel, 9. Dez. Der Erzgebirgszweigverein hielt am Freitag unter Leitung seines Vorstehers Oberlehrer Hommel im Karlsbad Paus eine gutbesuchte Versammlung ab. Nach Eröffnung und Begrüßung teilte der Vorsitzende mit, daß eine Bergeshangelegenheit in befriedigender Weise gewonnen worden sei und daß am 3. Dezember der bisherige Bergwirt Schindelbach die Verwaltung des Unterkunfthauses auf dem Giesberge ausgeben und diese der neu gewählte Bergwirt Karl Dietrich übernommen habe; er fügte die Bitte hinzu, den letzteren durch recht regen Besuch auch in den Wintermonaten unterstützen zu wollen. Dem Besuche des besenden Wirtes am Ernähigung seines Nachbetrages wurde aus Billigkeitsgründen bedingungslos entsprochen. Eine sehr lange Aussprache brachte die im Anschluß an ein Velehungsgeheim ausgeworfene Frage über den Ankauf der gesamten Wirtschaftsausstattung des Unterkunfthauses vom bisherigen Bergwirt durch den Erzgebirgszweigverein Reusäßel. Der von der Versammlung gewählte Ausschuß hat den Ankauf der gesamten Einrichtung für den Preis von 1600 Mark vollzogen, wovon die Vereinskasse 1500 Mark trägt. Hiermit dürften in Zukunft für den Verein bei künftigen Verpachtungen der Bergwirtschaft viele Schwierigkeiten behoben sein. Der Vorsteher stellte dann dem Bergwirtshepooar Schindelbach für die 11-jährige Führung der Bergwirtschaft in schwerer Zeit wärmsten Dank ab und begrüßte den neuen Bergwirt. Die Versammlung beschloß noch in Hinblick auf die wirtschaftlichen Verhältnisse von einem Wintervergnügen abzusehen, aber die Wanderabende bei den Wirtsmitgliedern, die Interesse am Verein zeigen, fortzusetzen.

Lauter, 9. Dez. Das von der Gemeinde im Frühjahr aufgenommene Wohnungsbauprogramm ist nunmehr erfüllt, so daß alle neu-stellten Wohnungen bis auf 4 noch vor Weihnachten bezogen werden können. Es sind 70 Wohnungen neu erstellt worden, wovon fünf auf das Eigentum der Gemeinde

Das wahre Gesicht des weisen Salomo.*)

Von Geheimrat Prof. Dr. Rudolf Rittel.

Nicht jedem Menschen bekommt es, ein solcher Erbe zu sein. Auch Salomo ist der Gefahr erlegen. Die Lust, die er in der Jugend einlog, war der schwüle Dunstkreis lüppigen Hoflebens. Ein großer Erzieher seiner Söhne war David nie gewesen. Wo sollte dem Knaben und Jüngling inmitten des weltlichen Hof- und Haremlebens und später des Ränkespiels um die Thronfolge der Sinn für Pflicht und Lebensernst gewahrt werden? Er sieht nur die Ungebundenheit des Persers und der Sinnen und die Annehmlichkeiten des Regierens. Dessen im Vater nur vereinzelt sultankische Reigungen durch, so erhebt im Sohne ein richtiger Sultan, wenn auch durchaus nicht einer der schlimmsten. Und menschlich angesehen kann man Salomo erst nicht allzuviel Schuld beimessen. Salomo ist der aufgeklärte Despot. Den Ruhm der Weisheit und Gerechtigkeit, den ihm die Nachwelt zuspricht, hat er gewiß verdient. Auch er hat sich um die Verwaltung des Landes Verdienste erworben. Der Rechtspflege, so hörten wir, und wohl auch der Verwaltung des Staates hatte David wenig Beachtung geschenkt. Hier hatte Salomo Verdammtes nachgeholt. Und daß er in den reichlichen Mußstunden einer langen Friedenszeit neben den Freuden von Wohl und Borem auch noch die Lust empfand, eine Tafelrunde von Weisen und Spruchdichtern um sich zu versammeln, daß er an geistreichen und wichtigen Reden sich ergötzte, ehrt ihn und lam dem geistigen

*) Diese Schilderung entnehmen wir dem kürzlich erschienenen seltenden Buche „Gesalten und Gedanken in Israel“, das auf kulturhistorischem Hintergrund eine Geschichte der großen Persönlichkeiten des Volkes Israel gibt. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig. In Heftenband 16 Bl.

Verben der Nation zugute. In der Tat hat, wie wir jetzt zuverlässig wissen, die ägyptische Spruchweisheit früh Eingang in Israel gefunden. Aber seinen Schwerpunkt hatte Salomo doch anderswo.

Auf welcher Seite Salomos eigentliches Herz war, erfahren wir, wenn wir die Schilderungen über seinen Hofstaat lesen: 30 Kor Feinmehl, jedes zu 364 Liter, und 80 Kor Schrotmehl kommen jeden Tag auf seine Tafel und die seiner zahlreichen Hausgenossen. Dazu 10 gemästete und 20 Weibevinder und 100 Schafe, „abgesehen von den Hirschen, Gazellen, Damhirschen und gemästeten Gänzen“. Noch David hatte den erbeuteten Rossen die Seihen durchlassen lassen, weil er in alter Weisheit zu Fuß kämpft und die neue Art verachtet. Salomo hält 12 000 Rosse und 1400, nach anderer Uebersetzung 4000 Strelwagen. Er verfügt über märchenhafte Reichthümer. 666 Talente Gold gehen jährlich bei ihm ein, ungerchnet die Kostbarkeiten und wertvollen Handelsgüter, die seine Schiffe und Karawanen aus Arabien und anderen fernen Ländern, selbst aus Ostr am indischen Meer und aus Tarshisch oder Tartessus am Quabalaquide heimbrachten. Dafür hält er sich auch 650 Fronvögte, die seine Untertanen, Ranoander und Israeliten, zum harten Dienst anhalten, und bleibt er schließlich immer noch dem König von Cyrus mit 120 Talenten Gold in der Schuld.

Mögen einzelne dieser Zahlen übertrieben sein, das Gesamtbild wird dadurch kaum geändert. Ein prahlender Bau- und Handwerksherr, dem die Untertanen viel mehr Mittel zur Befriedigung seiner mancherlei Neigungen als Selbstzweck und Gegenstand ernstlicher Herrschpflicht sind. Wenn was man noch nach Geschichtern in Israel von ihm erzählt: Silber sei zu seiner Zeit wie die Steine im Lande umhergelegen und jedern so häufig gewesen wie Maulbeerdäume, das mochte wohl Kindern und Kinderfrauen Gegenstand höchster Bewunderung sein und Salomo zu einem Märchensfürsten er-

haben. In der Tat galt er als ein solcher der ganzen späteren Zeit und tief hinein bis in ferne Länder. Aber es hatte doch einen sehr ersten Hintergrund. Ranoan war kein reiches Land. Es konnte große Leistungen nur mit Hilfe schwerer Belastung der Bürger aufbringen. Denn der große Handelsgewinn aus Waren, die von auswärts kommen, kann immer nur einer kleinen Minderheit ernstlich zugute kommen. So kann im Grunde nur ein ungeheurer schwerer Druck auf die Bevölkerung durch Fronlehen und durch Steuerlasten die Mittel beschaffen haben, die Salomo brauchte. Die Folge ist in solchen Fällen immer, daß die große Masse verarmt und durch Verschuldung sich an die Reichen verkaufen muß und eine kleine Anzahl großer Herren das nationale Vermögen an sich reißt. Die kleinen Bauern, Pächter und Viehhändler auf dem Lande und die Handwerker und kleinen Bürger in den Städten haben den Schaden. Sie werden notwendig ein Element der Gärung. Aufstände zu Salomos Lebzeiten und der große Abfall nach seinem Tode liefern den Beweis. Jahrgedante murren die Menschen halbtaut. Auf Salomo mögen sie, wenn er in seinem Prachtwagen durch die Stadt fuhr, mit Fingern gedeutet haben: „Seht den Mann, dessen Vater, der Vätersohn Betlehem, einer der Unseren war, wie er sich blüht!“ Endlich aber brechen die Dämme, und die Wut der Menge bricht ungehemmt los.

Nichts ist bezeichnender, als daß einer der Fronmeister Salomos, Jeroboam, „der über die ganze Fron des Hauses Josef gesetzt war“, sich an die Spitze der Unzufriedenen stellt und den Kuffand in die Hand nimmt. Salomo gelingt es diesmal, ihn niederzuschlagen. Jeroboam flieht ins Ausland. Aber kaum hat der König die Augen geschlossen, so ist er wieder zur Hand. Der Kuffand bricht mit neuer und elementarer Gewalt gegen Salomos Sohn Rehobeam los. Diesmal hat er Erfolg. Das Reich bricht an ihm entzwei. Das war die Frucht der unweisen Politik des weisen Salomo.